

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-
Elbingsche

von Staats- und



Preussische
Zeitung
gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{ro.} 77. Elbing. Montag, den 25ten September 1826.

Berlin, den 19. September.

Se. Majestät der König haben dem Generalmajor und Kommandeur der 2ten Division, v. Zepelin, den Rothen Adlerorden 2ter Kl. mit Eichenlaub; dem Generalmajor und Kommandeur der 2ten Kavallerie-Brigade, v. Sandrart, dem Obersten und Kommandeur des 2ten Husarenregiments, v. Arnim, dem Obersten und Chef vom Generalstabe des 2ten Armee-corps, Grafen v. d. Erben, dem Obersten und Kommandeur des 9ten Infanterieregiments (genannt Kolbergischen) Grafen v. Kanig, dem Landrath des Fürstenthümlichen Kreises in Hinterpommern, v. Gerlach, den Rothen Adlerorden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Mit dem heutigen Tage wird die Beleuchtung einer der Hauptstraßen unserer Stadt „Unter den Linden“ (vom Brandenburger Thor bis zur Schlossbrücke) mit Gas beginnen, dieser werden nach und nach die übrigen folgen und in Jahresfrist werden sämmtliche Straßen in gleicher Art erleuchtet sein.

Aus den Mainzgegenden, vom 12. Sept.

Ihre Königl. Hoheit die Frau Markgräfin Sophie von Baden, Gemahlin Sr. Hoheit des Markgrafen Leopold, wurde am 9. Sept. Morgens 7 Uhr, von einem gesunden Prinzen schnell und glücklich entbunden.

Nach den Angaben von Einkäufern auf der Frankfurter Messe, welche jedoch nicht als unbedingt genau anzunehmen sind, wären, im Vergleiche zur Ostermesse, die Seidenpaaren um etwa 15 Prozent, die

Baumwollenwaaren, vornämlich Englische, um 10 bis 12 Proz., von den Wollenwaaren einige, wie z. B. Biber, um 10 Proz., und andere, wie z. B. Merinos, sogar um 15 Proz. gefallen. Hinsichtlich der Schaafwolle sind die Plaggeschäfte noch schwebend.

Die Württembergischen Gegenden in der Gegend von Ultingen, welche in diesem Jahre dreimal durch schreckliche Hagelwetter heimgesucht wurden, und dadurch ihre ganze Ernte verloren, hatten im vorigen Jahre Hagelableiter aus Strohseilen nach Larpostolles Grundstücken anschaffen müssen. Diese Leiter wurden vorschritzmäßig im Winter ins Trockne gebracht, im Sommer wieder aufgestellt, aber sie scheinen den Hagel eher angelockt als abgehalten zu haben.

Der Schäfer, welcher wegen der brandigen Blattern in das Klinikum zu Bonn gebracht wurde, ist nicht gestorben; man glaubt ihm auch den Arm zu retten, in welchen ihm das Milzbrandgift eingimpft war.

In München ist am 1. Septbr. die Pulvermühle in der Isarvorstadt, welche schon mehrere Male abgebrannt und aufgefliegen war, abermals in die Luft gestiegen, wobei ein Korporal und 3 Militairhandwerker gefährlich verwundet wurden. Zum Glück waren die einige Tage zuvor dort vorräthig gewesenen 15 bis 16 Zentner Pulver schon hinweg gebracht, sonst würde noch größeres Unglück entstanden sein. Die Explosion war so stark, daß die Fenster des 800 Schritt weit entlegenen Schulhaus

ses zersprangen und mehrere Stücke Leinwand, welche, um gebleicht zu werden, auf einer Wiese ausgebreitet lagen, in Stücken gerissen wurden.

Paris, vom 8. September.

Ein hiesiges Blatt hat gestern gemeldet, daß eine Verschwörung in Lissabon ausgebrochen sei. Hier auf sagt die Ecole, es sei zwar keine Verschwörung ausgebrochen wohl aber habe die Regierung wegen des Geistes, welcher unter den Polizeisoldaten zu Pferde herrsche, Besorgnisse gehegt und habe die Posten derselben durch die Fußpolizei-Wache besetzen lassen; eine Anzahl von Individuen, die zur ersten gehören, aber nach den Morischen Inseln eingeschiffen lassen, durchaus ungegründet sei aber das Gerücht, als wären mehrere Personen des höchsten Ranges dabei compromittirt, und als hätte die Regierung den englischen Admiral ersucht, die Station in Lazo zu ihrer Verfügung zu stellen. Wir müssen jedoch sagen, führt die Ecole hinzu, daß sich Unzufriedenheit bis in die Hauptstadt zu zeigen beginnt, und daß einer den andern ängstlich beobachtet.

Der König von Spanien hat die mit der Loskaufung der Christensclaven beauftragten geistlichen Orden ermahnt, diese Pflicht aufs neue auszuüben; ein Befehl, der namentlich zu Gunsten der Griechen erlassen worden.

Der Ernst der Sitzung des letzten Appellengerichtes in Beauvais ist durch einen komischen Vorfall auf einige Augenblicke gestört worden. Es handelte sich nämlich um eine Diebstahlsache, wobei der Hauptzeuge eine Jungfer Therese war. Der Präsident ließ sie rufen. Als aber an deren Stelle ein ziemlich großer bärtiger Mensch mit einem dicken Zopf erschien, der in eine Jacke und in Beinkleider von schwarzem Sammt gekleidet war, kündigte der Präsident an, die Verhandlung müsse aufgeschoben werden, weil der Hauptzeuge, die Jungfer Therese, nicht gegenwärtig sei. Hier unterbrach aber besagtes schwarzes Individuum den Präsidenten mit den Worten: „Monieur, das ist nicht nöthig; ich bin nicht, was ich scheine, ich bin die Jungfer Therese.“ Diese mit einer tiefen Bassstimme gesprochenen Worte brachten ein schallendes Gelächter unter den Anwesenden hervor, welche dieser Erklärung keinen rechten Glauben beimessen wollten. Da mehrere Zeugen aber deren Wahrheit bestätigten, so wurde in der Sache weiter verfahren.

Briefe aus Havannah melden, daß mehrere Verzehe dort versucht haben, das gelbe Fieber durch Aufgang von Eis auf alle Theile des Körpers zu theilen, und daß diese Versuche den günstigsten Erfolg gehabt haben.

London, vom 9. September.

Seit dem 4. d. sind hier eingeführt worden: Weizen 10,000 Quarter, Gerste 6280 Q., Hafer 28,750 Q. und 6000 Sack Mehl. Auch in Reich waren die Zufuhren sehr stark.

Den zuverlässigsten Berichten zufolge hat es sich, was London betrifft, mit den Handelsgeschäften, mit Ausnahme weniger Artikel, in den letzten sechs Wochen sehr wesentlich gebessert. Die Steigerung kann in den meisten der hauptsächlichsten Colonialwaaren auf etwa 15 bis 16 pCt. angenommen werden; in einigen Fällen wohl noch höher.

Es sind falsche Sovereigns in Umlauf gekommen; sie haben die Jahreszahl 1822 und sind schön ausgeführt.

Es wird sehr darüber geklagt, daß im Allgemeinen unsere Manufakturen, vermeintlich um bestehen zu können, ihre Waaren so viel schlechter machen, daß dadurch auch die bessere und reelle im Auslande den Credit zu verlieren angefangen hat, und man z. B. in Lissabon sich genöthigt sieht, einen französischen Stempel auf unsere Druckwaaren zu setzen, um sie als französische absetzen zu können.

„Die griechischen Anleihscheine,“ sagen die Times, „waren gestern der Gegenstand einer öffentlichen Versammlung, die unstreitig noch andere Gefühle wird erregt haben, als bloß die Bewunderung, daß eine solche nicht längst gehalten worden. Von beinahe 1,200,000 Pfds. dem Ertrage der in Frage kommenden zweiten Anleihe für Griechenland, erhellt, daß alles, was davon je die Gesade Griechenlands erreicht hat, in 209,000 Pfds. bestanden. Es wurden zwei Fregatten in Amerika gebaut oder zu bauen beordert, wofür 155,000 Pfds. aufgeführt stehen, allein weiter keine Nachricht über diesen Bau. Für die Dampf-Fregatten und andre Ausgaben für Cochrane's Expedition werden Griechenland 160,000 Pfds. ins Debet gebracht; da aber scheint, daß Maschinen und Maschinen verschiedene Dinge sind, so ist dies ein zweiter Posten, worüber keine Rechnung gegeben wird. Hr. Ricardo hat nach der gedruckten Bilanz 64,000 Pfds. (für Provision) eingeschätzt und wieviel die Deputirten (Orlando und Larionis), ist nicht völlig zu sehen. Inzwischen, da die Sache von Engländern aufgefaßt worden, die voll Eifers für die Sache sind und denen alle Unehre ein Gräuel ist, dürfen wir hoffen, daß doch noch irgend ein Bruchstück der äbel angewandten Geldmittel für Griechenland werde gerettet und ein und das andre Exempel um der Gerechtigkeit willen statuirt werden.“

Das Gerücht, daß ein anderer Vicekönig von Irland erwartet werde, erhält sich. Der Globe ver-

sichert, die Anhänger und Segner der katholischen Emancipation im engl. Cabinet seien nahe daran, mit einander zu brechen.

Am der Küste von Northumberland ist in diesem Jahre der Heringfang so ergiebig gewesen, daß man zu Newcastle 4 Heringe für einen Penny kauft.

Ein Artikel aus Bath führt die Aufschrift: „Brand in einem Eiskeller.“ Eine alte Frau, welche Rauch heraustrinken sah, hatte die schreckvolle Nachricht verbreitet, Feind sei mit Licht hineingegangen, davon sei ein Funke auf's Eis gefallen und habe es angezündet. Wirklich war das Stroh in Brand gerathen, und es mußten Spritzen hin, denselben zu löschen, wobei einige Zentner Eis zu Wasser wurden, und so mit Löschern halfen.

Die vor mehreren Jahren mitgetheilte Entdeckung des königl. Schwedischen Consuls in der Barbarei, Herrn Gräber af Hensö, daß Baumöl, in großer Menge gekunket, wider die Pest gut sei, wird jetzt von Westindien aus in Beziehung auf gelbes Fieber und die Cholera bekräftigt.

Türkische Grenze, vom 2. Septbr.

Aus Konstantinopel schreibt man vom 10. August: Die Hauptstadt ist ruhig. Die Organisation der neuen Truppen und die übrigen Reformen gehen rasch vorwärts. Man rechnet die Zahl der mit Seltenengewehr und Bajonet bereits versehenen und in neuer Uniform gekleideten Muselmänner auf 8tausend. Auf Befehl des Sultans müssen sie jede Woche zweimal auf den Wiesen bei Buzukdere, wo die europäischen Gesandten ihre Sommerwohnungen haben, unter seinen Augen ihre Uebungen machen. Es versteht sich, daß obiges nur die bereits abgerichteten oder im Abriichten begriffenen Soldaten sind; die Zahl der Eingeschriebenen ist weit größer. Trotz allem dem herrscht Misguth unter den niederen Volksklassen, und Handel und Wandel stocken.

Ein von der Römischen Zeitung angeführter Brief aus Konstantinopel erzählt, daß 12tausend Janitscharen in Kleinasien aufgebrochen seien, um ihren Wäldern in Konstantinopel zu Hülfe zu kommen, aber bei Skutari habe ihnen Hussin-Bei an der Spitze von 25tausend Mann ein Treffen geliefert, und nach einem blutigen Tage sämtliche Janitscharen ausgerieben. Der Verlust der Türken war bedeutend.

Schiffernachrichten zufolge kreuzen die griechische und türkische Flotte beständig vor Samos und beobachten sich. — Aus Jaente will man die, doch wohl noch sehr der Bestätigung bedürftige Nachricht haben, daß die Türken vor Athen geschlagen, und die Stadt von der Einschließung befreit worden sei.

Nauplia, vom 10. Juli.

Die Regierungszeitung vom heutigen Dato enthält eine Proclamation der dirigirenden Kommission an das freie Volk und an die eiserne Vaterlandsfreunde, datirt den 19. Juni (1. Juli) und unterzeichnet von Andreas Palmis (Präsident) und E. Borgraphos (General-Secretair), in welcher die Griechen zu freiwilligen Beiträgen aufgefordert werden, „da Hellas jetzt nicht mehr auf Anleihen rechnen kann, und weder Einnahmen noch andere Hülfquellen hat.“ Uebrigens wird versichert, daß Griechenland nie eine stärkere, geschicktere und entschlossener Seemacht als jetzt gebildet habe, so wie nie bessere Aussichten auf auswärtige Hülfe (Lord Cochrane). Seit jenem Aufrufe haben die Bewohner von Nauplia mit beispielloser Ausopferung beiges Feuer. Mehrere Patrioten beriefen das Volk auf den öffentlichen Markt und G. Gennadios redete die Versammelten an, worauf er seine ganze Baarschaft (200 Franken) darreichte. Die Vertheidiger von Missolonghi blieben bei dieser Gelegenheit nicht zurück. Es ward eine Commission zur Annahme der Gelder errichtet; selbst 10- bis 12jährige Kinder fanden sich mit Gaben ein; ein armer Junge, der Wasser umherträgt, gab zwei Thaler, die er in seinen Gürtel gebunden hatte. Man hofft, daß ähnliche Subscriptionen in den übrigen freien Städten von Griechenland statt finden werden.

Vermischte Nachrichten.

Feuerschaden. Am 1. Septbr. Nachmittags war das unglückliche Dorf Holschen bei Landsberg a. W. zum zweitenmale in diesem Jahre — es waren bereits am 10. Jun. 28 Wohngebäude mit ihren Nebengebäuden, auch Kirche und Thurm niedergebrannt — das zammervolle Schicksal eines schrecklichen Brandes, in welchem dasselbe bis auf 2 Blüthenhäuser, 2 alte Hirtenhäuser und die Schmiede, welche außer dem Windstriche lagen, gänzlich eingeschert ward. Bei der anhaltenden Dürre und einem heftig wehenden Winde, griff das Feuer so unaufhaltsam um sich, daß in 20 Minuten alles darnieder lag, die aus den Wiesen und von den Feldern herbeieilenden Dorfbewohner also nichts mehr retten konnten von ihrer Habe, und die Ernte von 69 Landwirthschaften vernichtet war. Es liegen nun 71 Wohngebäude, 68 Scheunen, 76 Ställe, auch Kirche und Thurm in der Asche, und 523 Menschen sind ohne Obdach und fast für ein ganzes Jahr ohne alle Lebensmittel, da die Kartoffeln so außerordentlich fehlschlagen. — Am 2. d. gerieth Abends 10 Uhr das Amt Schmeiden in Bitchauen in Brand. Von einigen, zum Theil stark beschädigten Personen, starb ein Leineweber, ein sehr armer, aber guter Mann,

die Sünge eines alten Vaters, nach 36 Stunden. Drei Männer, die dem Wirth in einen Keller gefolgt waren und in dem unerwartet legten Augenblick nicht zurücksprangen, sondern von einem Siebel verschüttet wurden, entkamen durch die Kraft der Verzweiflung. Am härtesten traf der Schlag den Ammann Hecht und den Forstinspicenten Bilz. Letzterer verlor Pferde und Wagen, ersterer die Frucht vielsähriger Sorgfalt im todtten und lebenden Inventarium, dessen Versicherung eben angefangen hatte. Seine verbesserte Zucht in allen Theilen, seine Pferde, wovon die verkauften eben abgehen sollten, seine Distriessen und einige andere vorzügliche Kinder — alle liegen zu Hunderten verkohlt, und nur die Schwache sind gerettet. — In Liebenwalde sind vor einigen Tagen 30 mit Getreide gefüllte Scheunen, in der kurzen Zeit von einer Stunde, bei einem heftigen Sturme abgebrannt. Den Schaden schätzt man auf 30,000 Thlr., eine ungeheure Summe für den Ort. — Der 26. August war für das Städtchen Zrusch in Böhmen ein Tag des Schreckens. Um 11 Uhr Vormittags brach in der dortigen Schule, man weiß noch nicht auf welche Art, Feuer aus; sogleich zünden das Pfarrhaus und die Patronatsgebäude an zu brennen, ehe die Bewohner derselben die nahe Gefahr noch ahnen konnten. Der Caplan konnte sein Leben nur retten, indem er aus dem zweiten Stocke herabsprang, wobei er sich sehr beschädigte. Ein starker Wind trieb die Flammen mit unaufhaltsamer Gewalt über den mit ungefähr 40 bis 50 Stück hohen alten Linden und Hornbäumen verzierten, herrschaftlichen Garten bis zur Gärtnerwohnung; da verbreiteten sie sich auf den großen, mit 30 Stück Hornvieh versehenen Kuh- und Kälberstall, verschonten auch nicht die mit 5 Fenstern versehene große Scheune, ergriffen alle obigen Stallungen, und in ihrer wüthenden Kraft erreichten sie sogar einen an 250 Schritte davon entfernten, sehr geräumigen Heuschuppen mit 600 Zehnen, ungeachtet derselbe feuerfest gebaut war. Der Schaden soll sich auf 100,000 Gulden belaufen.

In Breslau ist kürzlich eine merkwürdige Art zu stehen in das Tageslicht gekommen, durch die fast alle dortige Buchhandlungen Schaden erlitten haben. Diese erhielten nämlich briefliche Bestellungen sehr bedeutender Bücher-Lieferungen, die unter Beilegung der Kosten-Noten an die Ueberbringer der Schreiben verabsolgt werden sollten. Die Schreiben waren fälschlich im Namen gekannt, auf ihren Unterschriften lebender, Männer ausgestellt, welchen die Bücher auf Credit zu verabsolgen, keine Buchhandlung Anstand genommen haben würde. Die auf diese Weise genommenen Bücher wurden dann sogleich

wieder den Antiquaren angeboten, an welchen sie, obwohl es meist ungebundene Bücher waren, und Spottpreise gefordert wurden, willige Käufer fanden. Eine Kosten-Note, welche sich in einem der wiederverkauflichen Bücher vorfand, veranlaßte einen dieser Antiquare, die Buchhandlung, von welcher jene Note ausgeht, war, auf den schleunigen Wiederverkauf dieser Bücher aufmerksam machen zu lassen. Dies führte zur baldigen Entdeckung des ganzen, bereits bis zu einer Höhe von mehr als 300 Thln. gesteigerten Betruges. Die Thäter, zwei junge Leute, sammt ihren Gehülfen, wurden schon am folgenden Tage ermittelt und verhaftet. Der eine der Thäter versichert, daß er zu diesem Verbrechen nur durch das Spiel verleitet worden sei.

Der Wasserstand der Elbe in Sachsen ist seit Menschengedenken nicht so niedrig, wie jetzt gewesen. An sehr vielen Stellen kann dieser Strom, ohne alle Gefahr durchritten werden. — Mit Demolirung der Festungswerke in Dresden wird mit großem Eifer fortgefahren.

Da bisher öfters Kinder protestantischer Eltern in der katholischen Schule zu Dresden unentgeltlich unterrichtet, und dadurch in der Regel der katholischen Kirche zugeführt wurden, so hat sich daselbst, obgleich bereits an 1500 Kinder in protestantischen Frei- und Armenthulen zum Theil sehr vorzüglichen Unterrichts unentgeltlich genießen, noch eine Gesellschaft von Bürgern für die Stiftung einer Freischule gebildet, um evangelischen Eltern für ihre Kinder protestantischer Geistes eine Zuflucht mehr zu eröffnen.

Eine gefährliche Krankheit regiert unter den Weinschädlern in England und Frankreich; sie schneiden sich die Kehle ab, weil die Weinpreise bei der guten Aussicht auf eine reiche Ernte sehr sinken. In London hat sich kürzlich wieder einer erkent.

FONDS- und GELD-COURS. (Preuss. Cour.)

Berlin.		Br.	Geld	d. 19. Sept. 1826.		Br.	Geld
Staats-Schuldsch.	4	84 $\frac{3}{4}$	84 $\frac{3}{4}$	Ostpr. Pfandbriefe	4	86 $\frac{1}{2}$	—
				Pommersche do.	4	101	101
Pr. Engl. Anl. 18.	5	88 $\frac{1}{2}$	—	Kur-u. Neum. do.	4	103	—
dito 1822.	5	—	—	Schlesische do.	4	104	—
g2. Obl. incl. lit. H.	2	—	93	pomm. Dom. do.	5	105	—
Kurm. Obl. m. l. C.	4	84	—	Märk. do. do.	5	—	—
Nm. Int. Sch. do.	4	84	—	Ostpreuss. do. do.	5	101	—
Berl. Stadt-Oblig.	5	102 $\frac{1}{2}$	—	rickst. Coup. Km.	—	33	—
Königsberger do.	4	81 $\frac{1}{2}$	—	do. do. Nm.	—	33	—
Eibinger do.	5	91 $\frac{1}{2}$	—	Zins-Sch. d. Km.	—	34	—
Danz. do. in Thlr.	—	22 $\frac{1}{2}$	—	do. do. Nm.	—	34	—
Westr. Pfabl. A.	4	86	—	Holländ. Ducaten	—	—	18 $\frac{3}{4}$
dito B.	4	83 $\frac{1}{4}$	—	Friedrichsd'or.	—	14 $\frac{3}{4}$	14 $\frac{3}{4}$
Gr. Herz. Pos. do.	4	—	92	Disconto . . .	—	—	4

Elbing, Montag, den 25ten September 1826.

Des Kaisers Alexander letzte Krankheit.

(Fortsetzung.) Am folgenden Morgen ganz früh fand ich den Kaiser fast in den nämlichen Umständen, er wollte aber durchaus nichts von Medizin-Einnehmen wissen. Ich habe mich, sagte er, dem Nachschlusse des Höchsten unterworfen, und habe weder zu den Aerzten, noch zu den Arzneimitteln Vertrauen. Ohne des Höchsten Macht sind die Bestrebungen der Aerzte, so wie die Heilkunde selbst, nichts! Von diesem Augenblick an bat ich den Leib- arzt Ihrer Majestät der Kaiserin, Herrn Dr. Stoffs- reggen, den hohen Patienten gemeinschaftlich mit mir zu behandeln, welches denn auch unausgesezte geschah. In der Nacht um 1 Uhr nahm der Kaiser, auf langes Bitten, einen Löffel von der schweiß- erweidenden Mixture, die sehr kräftig und so wohl- thätig wirkte, daß der Kaiser, nachdem er andere Wäsche angezogen hatte, sich sehr erleichtert fühlte, aus dem Bette aufstand und sich mit mehreren Per- sonen ganz vergnügt unterhielt. Gegen Abend nahm der Kaiser noch dreimal von dieser Medizin und ging dann zu Bette. Am folgenden Morgen um 5 Uhr klagte der Kaiser über Aufgetriebenheit und Gespanntheit des Magens und schob die Schuld davon auf den gestern genossenen Haferschleim, der zu dick zubereitet gewesen sei &c. Ich wußte wohl, daß ein Abführungsmittel diese Beschwerden ent- fernen würde, und verschrieb es daher, das Mittel selbst ward aber von Sr. Majestät, wie gewöhnlich, zurückgewiesen. Statt der Arznei verlangte und erhielt der Kaiser Selterwasser mit Citronensaft. Nach Verlauf mehrerer Stunden und auf unablässi- ges Bitten, nahm der Kaiser endlich sechs Stück von den früher verordneten Willen, die auch gute Wirkung thaten. Der Puls war 110 und es er- folgte eine Ohnmacht. Gegen Abend ließ sich der Kaiser erbitten, noch zweimal von dem schweiß- erweidenden Mittel zu nehmen. Weiterhin aber weigerte er sich andere Medizin zu nehmen als die Willen- und Thee mit Citronensaft, welches ihm, sagte er, schon vor zwei Jahren in Petersburg wohl gethan habe. Die folgende Nacht schlief der Kaiser bis

sieben Uhr Morgens ununterbrochen ruhig, Es stellte sich ein wenig Nasenbluten ein — der Puls 110. Am andern Morgen (den 24. November) fand ich das Befinden des hohen Kranken verschlimmert, das Fieber war heftiger, der Kopf schmer, der Puls 110 bis 120 Schläge in der Minute und das Athem- holen beschwerlicher. Demohnverachtet sagte der Kaiser, „er befinde sich wohl“ und weigerte sich, ir- gend etwas von Medizin zu nehmen, so nöthig es auch gewesen wäre, eine reichliche Ausleerung zu bewirken. — Auf den Kopf und die Hände wur- den kalte säuerliche Umschläge gemacht, aber für den Gebrauch wirksamer innerer Arzneimittel ging die günstige Zeit verloren, denn sie wurden von dem zürnenden Kranken beharrlich zurückgewiesen. Am 25sten November wurden die bereits Tages zuvor verordneten Blutegel gebracht, und sollten an den Hals, an die Schläfe und hinter den Ohren ange- legt werden, allein der Kaiser verweigerte dies zwei Tage hindurch schlechterdings. Der im Gemüth höchst aufgeregte Kranke nahm endlich gegen seinen Willen, anderthalb Unzen von einem Aufguss auf Senesblätter. Kaum aber hatte er es hinunter- geschluckt, als er wie von Etwas ergriffen und wie von Furcht beherrscht, einen Schauer über den gan- zen Körper empfand. Diese verschiedenen Gemüths- bewegungen, die zuweilen bis zur gänzlichen Er- schöpfung gingen, als wenn Etwas gegen Wunsch und Ueberzeugung geschehen wäre, dauerten bis ge- gen Mittag fort. Es wäre höchst wünschenswerth gewesen durch Arzneimittel auf die abschreckenden Gefäße zu wirken; die Einwilligung hierzu ward aber ver sagt. In Ermangelung anderer Mittel, die ohne Ausnahme zurückgewiesen wurden, schlug ich kalte Umschläge auf den Kopf und kalte säuerliche Abwaschungen vor, konnte aber nur ein einziges Mal, als die Wiener Sr. Majestät ein Hemde an- zogen, wider Willen des Patienten, demselben den Rücken und die Schultern theilweise mit einem in Wasser und Essig angefeuchteten Schwamm waschen. Ein Mehreres ließen Sr. Maj. nicht zu. Wollten auch von Blutegeln nichts hören. (Schluß folgt.)

(Naturfelsenheit.) In der Asiatischen Gesellschaft zu London wurde neulich vom Hrn. Abel Clarke über einen riesenhafteu Affen (Orang-Outang) Bericht erstattet, welcher an der Nordküste von Sumatra von den Matrosen eines Kaufahrteischiffes gefangen wurde. Dieses Thier war über sieben Fuß hoch und erhielt sieben Flintenschüsse, ehe man seiner mächtig werden konnte. Nach dem fünften Schusse erklimmte es einen Baum und ruhte zwischen den Zweigen, indem es anscheinend unter großen Schmerzen, Blut spie. Sein Gang und ganzes Aussehen machten es einem menschlichen Wesen bewundernswürdig ähnlich; seine Haltung war ausdrucksvoll und sein Körper von schönem Wuchse. Selbst die Todesangst, die Liebe zum Leben, das klägliche Gemüthe, unter welchem das gequälte Geschöpf seine Wunden stets mit den Händen bedeckte, und manche andere Umstände erhöhten die Ähnlichkeit so sehr, daß die Beschreibung davon eher den Eindruck eines Mordes, als des Tanges eines wilden Thieres auf die Versammlung hervorbrachte.

(Der gute Pascha.) Sechstaufend zweihundert Griechische Ohren wurden nach der Einnahme Missolonghi's auf Veranstaltung Ibrahim Pascha's nach Konstantinopel geschickt. Das Diario di Roma, das offizielle Journal der Römischen Staaten, rühmt die Menschlichkeit dieses guten Pascha's!

H ü t f e.

454. Will der Blinde den Lohmen tragen,
So können Beide den Gang wohl wagen.

455. Bist mit zwei Händen zu helfen im Stand,
So hilf nicht mit einer Hand.

456. Brennen dir am Rhein die Sohlen,
So muß nicht Wasser aus der Donau hofen.

457. Im Helfen schau auf Gottes Gebot
Und auf des Nächsten Noth.

458. Mancher hat Flügel, kann sich aber doch nicht schwingen,
Wenn ihn nicht Andre in die Höhe bringen.

459. Kannst du mit eig'nen Füßen wandern,
So entlehne keine Krücken bei Andern.

Hilft dir ein großer Christoph über den Fluß,
So gehst freilich hinüber mit trockenem Fuß.

461. Mancher ginge mit Manchem um die Wette,
Wenn er nur einen Stab hätte.

Angelkommene Fremde.

Kaufm. B. Weinlig von Berlin, Kaufm. Steinsberg von Brandenburg, Gutsbesitzer Baumgart von Rietelhoff Landrath v. Querswald von Reimfallen, Oekonom Deppner von Cäbinen, Tapezierer Wegel von Danzig, Handelsmann Behrend von Stuhm, Pächter Job. Bronsch von Orlowo, Justiz. Commisat. Hermes von Braunsberg, Kaufm. Collins von Braunsberg, Secreair Heinemann von Labes, Hof-Post-Secreair Kiepe von Königsberg, Pferdehändler Hirsch von Filehnen, Kaufm. Joel Israel von Ostrolenka, Major v. Saint-Paul von Breslau, Major v. Dombard von Bestendorf, Schauspieler Lanz, Jost, Weise, Kahlhoff, Clausius, Molter, Ruß, Dem. Devrient, Gessau, Böhm, Greinel von Königsberg, Kaufm. H. Z. Arnstein von Warschau, Landrichter Barsch von Liefsand, Gutsbesitzer Graf Hülsen von Urasdorff, Kaufm. Ziensberg von Neustadt.

In der Buchhandlung sind folgende Bücher für beigefügte Preise zu haben:

Der gewehrgerichte Jäger, welcher lehret, wie man überhaupt das Schießgewehr, nebst allen zum Schießen nöthigen Materialien gründlich untersuchen, vorzüglich gebrauchen, und mithin in der Schießkunst sich üben könne, ohne daß man nöthig habe, die sonst berühmte Jäger- und abergläubische Schützenkünste zu erlernen, von einem Liebhaber der Jagerei. 6 Sgr.

Dickhausen, Carl. Job. Wild., Lehrbuch der Moral und Religion für die gebildete Jugend. 10 Sgr.

Bandke, Georg Samuel, polnische Grammatik für Deutsche, welche die polnische Sprache gründlich erlernen wollen, nebst einem kleinen etymologischen Wörterbuche. 1 Rthlr. 7½ Sgr.

PUBLICANDA.

Die Licitation der, für die in Elbing und Trunz stationirten Gensd'armen, Pferde, pro 1827 erforderlichen Fourage-Lieferung wird Donnerstag, den 28sten September c., Nachmittags um 3 Uhr, im

Bureau des Unterzeichneten statt finden. Der Hin-
testorrende hat den Zuschlag, unter Vorbehalt hö-
herer Genehmigung, zu erwarten.

Elbing, den 18ten September 1826.

Königl. Landrath des Elbinger Kreises.

Abrahamowski.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-
Patent soll das den Wegelindischen Erben gebö-
rige, sub Lit. A. X. 19. in der Stromstraße hieselbst
beliegene, auf 35 Rthlr. 1 Sgr. gerichtlich abgeschätzte
Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licita-
tionstermin hiezu ist auf den 30sten October c.,
Vormittags um 11 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn
Justizrath Franz, anberaumt, und werden die besitz-
und zahlungsfähigen Kaufsüchtigen hiedurch aufgefor-
dert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erschei-
nen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Ge-
bot zu verlautbaren und gewärtig zu sein, daß demje-
nigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn
nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das
Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkom-
menden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genom-
men werden wird. Die Lage des Grundstücks kann übri-
gens in unserer Registratur inspicirt werden.

Da die Wittve Elisabeth Wegelind, geb.
Kreuzer, der Martin Wegelind und die Anna
Regina Wegelindt, verheh. gewesene Schuhma-
cher Fichtner, bereits verstorben, und deren Erben
unbekannt sind, so werden letztere hiedurch öffentlich
unter der Verwarnung vorgeladen, daß bei ihrem Aus-
bleiben nicht nur dem Meistbietenden der Zuschlag er-
theilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des
Kaufschillings die Lösung der sämtlich eingetrag-
nen Forderungen, und zwar der wegen etwaniger Un-
zulänglichkeit des Kaufgeldes leer ausgehenden, ohne
vorgängige Production der Schuld-Instrumente ver-
fügt werden wird.

Elbing, den 22sten August 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-
Patent soll das dem Einsassen Michael Kreuz ge-
hörige, sub Lit. B. LVIII. No. 6. in Melkstein ge-
legene, auf 1220 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Grund-
stück öffentlich versteigert werden.

Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 29sten
September, den 30sten October und den 29sten No-
vember c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor un-
serm Deputirten, Herrn Justizrath Franz, anbe-
raums, und werden die besitz- und zahlungsfähigen
Kaufsüchtigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier
auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbe-
dingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren,

und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letz-
ten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtli-
che Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück
zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Ge-
bote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden
wird. Die Lage des Grundstücks kann übrigens
in unserer Registratur inspicirt werden.

Da der Wohnort der Frau Barbara Haag,
modo deren Erben, so wie auch die Namen der letz-
tern, für welche ersten Orts 333 Rthlr. 10 Sgr. ein-
getragen stehen, unbekannt sind; so werden dieselben
hierdurch öffentlich vorgeladen, unter der beigefügten
Verwarnung, daß wenn sie im letzten Termin aus-
bleiben sollten, nicht nur dem Meistbietenden der Zu-
schlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erle-
gung des Kaufschillings die Lösung der eingetrag-
nen Post, ohne vorgängige Production des Schuld-
instruments verfügt werden wird.

Elbing, den 28sten Juli 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-
Patent soll das den Peter und Regina Meinerke-
schen Erbschaft gehörige, sub Lit. B. LIII. No. 2.
im Dorfe Ohmischgut gelegene, aus einem Wohn-
hause, Scheune, Pferde stall, Kuhstall, Koth-, Wagen-
schauer und 2 Hufen 2 Morgen Land bestehende,
auf 2400 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück
im Wege der Execution öffentlich versteigert werden.
Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 9ten
August c., den 11ten October c. und den
16ten Dezember c., jedesmal um 11 Uhr Vor-
mittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath
Nitschmann, anberaumt, und werden die besitz-
und zahlungsfähigen Kaufsüchtigen hiedurch aufgefor-
dert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu er-
scheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr
Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu sein, daß
demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt,
wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten,
das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später ein-
kommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht ge-
nommen werden wird. Die Lage des Grundstücks
kann übrigens in unserer Registratur inspicirt wer-
den. Elbing, den 20sten Mai 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-
Patent soll das dem Bäckmeister Gottfried Diehn
gehörige, sub Lit. A. II. 180. Serv. No. 835. in der
neuhäusischen Herrenstraße gelegene aus einem Wohn-
gebäude, Stall, Hofraum, Holzstall, kleinen Garten,
und einem halben Erbe oder 1½ Morgen Land best-
hende, auf 1807 Rthlr. 16 Sgr. 6½ pf. gerichtlich

abgeschätzte Grundstück im Wege der notwendigen Subhastation öffentlich veräußert werden.

Der Liquidations-Termin hierzu ist auf den 1sten November c. um 11 Uhr Vormittags, vor dem Verkauften, Herrn Justizrath Nils Schmidt anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kaufwilligen hierdurch aufgefordert, alsdann selbst auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verkußieren, und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungskursachen eintreten, das Grundstück zugesprochen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weitere Rücksicht genommen werden wird.

Die Lage des Grundstücks kann übrigens in unferer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 16. August 1826.
Königl. Preuss. Stadtgericht.

Der nach dem Kalender auf den 9ten, 10ten und 11ten October d. J. angelegte hiesige Jahrmarkt ist wegen des gleichzeitig eintreffenden jüdischen Verkönnungsfestes auf den 18ten, 19ten und 20sten October d. J. verlegt worden, und wird der Vieh- und Pferdemarkt den 13ten October c. gehalten werden.

Braunsberg, den 26. August 1826.
Der Magistrat.

Wegen des auf den 16. October c. als am Galli-Tage, eintreffenden jüdischen Laubbäumen-Festes, ist der hiesige Galli-Jahrmarkt, mit höherer Genehmigung, auf Donnerstag, den 19ten October c., verlegt worden, wovon das Publikum hierdurch benachrichtigt wird.

Neureich, den 4. Septbr. 1826.
Der Magistrat.

Donnerstag, den 28. September c., Vormittags 9 Uhr und die folgenden Tage, sollen zu Groß-Heißendorf bei Dirschau mehrere wegen des nunmehr bald beendigten Chaussee-Entreprise-Baues des Herrn Amtsrath Roger entbehrlich gewordene Gegenstände, als 31 beschlagene und obbeschlagene Schlitzen, 2 Wassergefäße, 1 Fahrpram, 1 polnischer Kahn, 50 Stück Pferde, 27 beschlagene Wagen, Sattelzeug, eine complete Schmiede mit einem Blasebalg und sämmtlichem Handwerkzeug, Steinhämmer, Woffel, Hacken, Karren und andere Chaussee-Bau-Werkstätten und Geräthe in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden verkauft werden.

Dirschau, den 14. Septbr. 1826.
v. Eschmepel, Capt. v. d. Armee,
und Stellvertreter des Herrn
Amtsrath's Roger.

Um mit dem Fayance im goldenen Löwen gänzlich zu räumen, werde ich Montag, den 25. d. M. präcise von 9 Uhr Vormittags ab, dasselbe zu dem dem Preise per Auction verkaufen. Es sind dort noch viele und gute Gegenstände, als: diverse Terrinen, Stockenschüsseln, Teller, Kannen, Theekannen, große und kleine Schüsseln, Waschkannen, Salatiere, Biergläser &c. &c. vorhanden. — Kauflustige werden ergebenst eingeladen von dem Mäkler

J. F. I. Piotrowski.

Das Haus No. 9. in der Fleischerstraße, worin 1 Saal, 10 heizbare Stuben, 2 Küchen, Waschküche, gepöblte Keller und andere Bequemlichkeiten mehr vorhanden sind, ist im Ganzen oder auch getheilt von Michaeli ab zu vermieten, und das Nähere bei dem Mäkler Herrn J. F. I. Piotrowski oder bei mir zu erfragen.

Serebelow.

Die Gelegenheit in meinem Hause, Fleischerstraße No. 12., die Herr Doctor Wittzack bewohnt, mit zwei Stuben und einer Kammer ist von Michaeli ab anderweitig zu vermieten.

Fuché.

Drei Brandstellen, worunter eine vor dem Mühlenthor und zwei vor dem Holländerthor liegen, bin ich gesonnen zu verkaufen, auch ist in meinem Nebenhause, Herrenstraße No. 16, eine Vorderstube mit Alkoven parterre nebst Möbeln und Betten an einzelne Personen von Michaeli ab zu vermieten.

Witwe Mittag.

In der Ziegelstraße No. 1. sind zwei Stuben, 1 Küche nebst Boden vereint auch einzeln billig zu vermieten. Die näheren Bedingungen sind Königsbergerstraße No. 41. zu erfahren.

Auf dem innern St. Georgedamm No. 21. sind 2 Stuben, mit oder ohne Meubeln, nebst Kammer, Boden, Keller, Küche und apartem Eingang zu vermieten. Das Nähere zu erfahren in demselben Hause.

Frische Teich-Karpfen sind zu haben bei
Erdmann Decker.

Ein junger Mensch von 16 bis 18 Jahren, der Beweise seiner guten Aufführung beibringen kann, auch allenfalls mit Pferden umzugehen versteht, wird bei einem einzelnen Herrn als Bedienter gesucht. Das Nähere sagt die Buchhandlung.

Heute, den 25. Septbr. c., wird das solenne Bunt-Scheiben-Schießen von C. Wohlhöbr. Schützen-Gilde in Vogelfang gefeiert.